

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 13. März.

Inland.

Berlin den 10. März. Des Königs Majestät haben den durch den Tod des Grafen v. Menson erledigten Gesandtschafts-Posten am Königlich Dänischen Hofe, dem Grafen Athanasius von Raczynski Allergnädigst zu übertragen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Bürgermeister Tatzler zu Posen den Rothen Adlers-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, dem Regierungs- und Baurath Triefst hier selbst, den Titel eines Geheimen Regierungsraths zu ertheilen.

Ihre königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Dresden hier eingetroffen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 16. (28.) Februar. An dem Herrn General-Adjutanten, General der Kavallerie, Golenischtschew-Rutufow. „Pawel Wa-

siljewitsch! Indem Ich Sie durch einen vom heutigen Tage an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas, Ihrem Wunsche gemäß, Ihres Amtes als Militär-General-Gouverneur von St. Petersburg entlasse, danke Ich Ihnen aufrichtig für die unaußgesetzte und stets ausgezeichnete Thätigkeit, mit welcher Sie seit dem Tage Meiner Thronbesteigung, während mehr als vier Jahren, die mit der Aufrechthaltung der Ordnung in der Ihnen anvertrauten Hauptstadt und dem Gouvernement, verbundenen vielfachen und beschwerlichen Pflichten, zu Meiner vollkommenen Zufriedenheit erfüllt haben. Ich bin überzeugt, daß Sie in der Eigenschaft Meines General-Adjutanten und Mitgliedes des Reichsraths noch ferner sich dem Dienste so nützlich beweisen werden, wie Ich berechtigt bin es von Ihrem Diensteifer und Ihrer vieljährigen Erfahrung zu erwarten. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen. St. Petersburg den 7. Febr. 1830.
Nikolaus.“

Mitteltst Allerhöchsten Gnadenbriefes vom 27. Juli 1829 haben Seine Majestät der Kaiser dem Muschoid des Kaukasischen Gebietes, Aga-Mir-Fetha, für dessen Unhänglichkeit an die Russische Regierung und für den Eifer, den er bei dem Aufgebote der Landwehr bewiesen, Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt.

— Den 18. Febr. (2. März). — Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, dem bisherigen Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg, General-Adjutanten Golenischtschew-Kutusow aufzutragen, bis zur Ankunft seines Nachfolgers diesem Posten vorzustehen.

Am 15. (27.) d. M. wurde das auf der Maskeball im Engelhardt'schen Hause zahlreich versammelte Publikum durch das Erscheinen Seiner Majestät des Kaisers, Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, F. R. N. des Herzogs Alexander von Würtemberg und des Prinzen Albrecht von Preußen aufs freudigste überrascht. Die meisten Damen waren in schwarze Domino's gekleidet und hatten Masken vor. Die Herablassung des Monarchen, der nach den Mühen für das Wohl des Landes, seine Mußestunden in der Mitte seiner Unterthanen aus allen Ständen, der Erholung widmet, um mit dem unverkennbarsten Wohlwollen rund um sich her Lust und Entzücken zu verbreiten, konnte nicht anders als die heiterste Fröhlichkeit über die ganze Gesellschaft verbreiten und die beglückendsten Eindrücke in jeder treugesinnten Brust zurücklassen.

Die Volksbelustigungen während der Zeit des Carnevals, auf dem Isaakplaz, sind, wie wohl die rauhe Bitterung zu Anfange der vorigen Woche ihnen nicht ganz günstig war, in den letzten drei Tagen, am 14., 15. und 16. um so lebhafter gewesen. Nach den Polizeiberichten hatten im Verlauf der Carnevalszeit, die Unternehmer der Rutschberge, Schaukeln und Caroussels 9639 Rub., die Seiltänzer, Luftspringer, Kunstreiter, Gaukler und Besitzer von Marionettenbuden, Chinesischen Schattenspielen und Menagerien, 23,418 Rub. eingenommen. Am ersten Tage waren 1030 Equipagen und 8000 Menschen, am letzten 8025 Equipagen und 50,000 Menschen auf dem Plaz versammelt. Die allgemeine Volksfreude ist auch nicht durch die mindeste Unordnung gestört worden.

Königreich Polen

Warschau den 7. März. Se. Majestät der Kaiser und König haben die Ihnen Seitens des Hrn. Nic. Witwicki überreichte Schrift unter dem Titel: „Die Bienenzucht im Königreich Polen“ allergnädigst anzunehmen und den Ankauf von 100 Exemplaren derselben für Ihre Rechnung zu befehlen geruht. Das historische Werk des Hrn. Lukas Golebiowski ist

von Allerhöchstdenselben gleichfalls angenommen und dem Verfasser dafür eine Gratifikation von 3000 fl. poln. bewilligt worden.

Die Herren Professoren an der königlichen Universität in Warschau, Graf Friedrich Starbel und Stanislaus Kunatt, sind zu Mitgliedern der Pariser agronomischen Gesellschaft ernannt.

Johann III. König von Schweden hatte im Jahr 1584 seiner Gemahlin Catharina aus dem Hause der Jagiellonen in der Domkirche zu Upsala ein prachtvolles Grabmal von rothem Marmor errichten lassen, das uns bisher unbekannt geblieben war. Hr. Ujazdowski, Herausgeber der unter dem Titel „Pamiętnik Sandomierski“ erscheinenden Zeitschrift, welcher sich mit vielem Eifer dem Geschäft widmet, vaterländische Denkwürdigkeiten zu erforschen, hat eine Abbildung dieses Grabmals aufgefunden und dieselbe für seine Zeitschrift in Kupfer stechen lassen. Die Besitzer des Werks: „Monumenta regum Cracoviensia“ sollten sich billigerweise diese nach dem Urtheil der Kenner sehr gelungene Abbildung anschaffen, weil sie zur Vervollständigung jenes Werkes dienen würde.

So eben hat ein Gedicht die Presse verlassen, betitelt: „der Soldat von der polnischen Legion auf seiner Rückkehr nach der Heimath im Jahre 1815.“ Die Idee zu diesem Produkt ist von dem herrlichen Kupferstich des bekannten Bernet hergenommen, welches einen Veteran der polnischen Legion darstellt, der mit ehrenvollen Wunden bedeckt, nach langen Kämpfen in seine Heimath zurückkehrt und die Neugierde eines lieblichen fremden Landmädchens befriedigt, indem er ihr die rührenden Schicksale erzählt, welche ihn selbst, seine Waffengefährten und sein Vaterland betroffen haben. Das Gedicht ist auf seinem Papier in Quartform gedruckt und mit einer von einem jungen Polen W... R... angefertigten Copie des Bernetschen Kupferstichs geschmückt. Es kostet 3 fl. 10 gr. poln.

Vorgestern bemerkte man in der Umgegend der Stadt Blonie zwei Nebenformen, welche von einem matten Scheine erhellt sich über der wirklichen Sonne erhoben, alle drei waren durch einen lichten Halbkreis mit einander verbunden. Dies Meteor wurde auch an andern entfernten Orten wahrgenommen.

Im Jahre 1829 sind in den beiden Krankenhäusern in Warschau und Grzybowawola 395 Personen auf Kosten des milden Vereins wiederhergestellt und außerdem noch 343 kranke Stadarme theils geheilt, theils mit Arzneimitteln versehen worden.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 10. Februar. (Aus dem Oestr. Beob.) Am 8. Morgens verkündigten die Kanonen der Batterie des Serails, des Arsenal's und der Topchana die in der Nacht erfolgte Geburt eines Großherrlichen Prinzen, welcher den Namen Abdul-Usis (der Diener des Allverehrten) erhielt. Gestern und heute haben die bei solchen Gelegenheiten üblichen Aufwartungen der vornehmsten Hof- und Staats-Beamten zu Darbringung ihrer Glückwünsche statt gefunden.

Die Verhandlungen mit dem Kaiserlich-Russischen Bevollmächtigten, Grafen Drloff, welche wegen der Krankheit des Reis-Efendi einige Zeitlang ausgesetzt waren, haben seit der Genesung des letzteren und der Ankunft eines Kuriers aus Petersburg wieder begonnen, und es ist heute zwischen dem Grafen Drloff und mehreren Ministern der Pforte in dem Landhause des Sekretärs Sr. Hoheit, in Beyler-Wey auf der Asiatischen Küste des Bosphorus, eine Konferenz gehalten worden, welche die Regulierung verschiedner Punkte des Friedens-Traktats von Adrianopel, und der zu gleicher Zeit unterzeichneten Separat-Konvention, hinsichtlich der von der Pforte zu leistenden Zahlungen und der dagegen von Seite Russlands zu vollziehenden Räumung des Ottomanischen Gebietes, zum Gegenstande hatte.

In Adrianopel haben sich Spuren einer bössartigen Krankheit, die von Einigen für die Pest gehalten wird, gezeigt. Sie soll aus dem dortigen Russischen Spitale durch Kleidungsstücke gestorbner Soldaten, die heimlich von Juden angekauft wurden, nach der Stadt verbreitet worden seyn. Der Großwesier hat sogleich Anstalten getroffen, alle Kommunikationen mit dem Spitale und dem Juden-Quartiere abzuschneiden. Erfreulich ist es, daß sich die Pforte nun auch geneigt erweist, zur Errichtung von Quarantäne-Anstalten im Türkischen Reiche zu schreiten.

Unter den innern Einrichtungen und Verordnungen, welche in der letzteren Zeit zur Ausführung gekommen sind, verdienen bemerkt zu werden: Die Bekanntmachung eines Fermans wegen Freiheit des Handels mit Getreide und Brotfrüchten; die Publikation einer Verordnung, welche den Türken und Raajas allen Handel mit Kaffee untersagt, und sie verpflichtet, ihre Vorräthe davon an das Tahmis, oder die öffentliche Anstalt, wo der Kaffee gebrannt wird, abzuliefern. Durch eine dritte Verordnung werden die Handelsbücher der Türkischen Kaufleute,

sie seien Muselmänner oder Raajas, einer Stempel-Laxe unterworfen, welche hundert Piafter für jedes Handelshaus beträgt. Diese beiden letzteren Verordnungen haben keinen Bezug auf die Franken, welche nach wie vor Kaffee einführen und verkaufen können, und deren Handelsbücher jenem Stempel nicht unterliegen.

Zur Besorgung und Aufsicht über die Angelegenheiten der katholischen Armenier ist ein gewisser Etem-Efendi, welcher früher in verschiedenen Aemtern gedient hatte, als Nasir oder Intendant angestellt worden; derselbe hat bereits mehrere der vorzüglichsten katholischen Armenier zu sich berufen, um sich mit ihnen über ihre Geschäfte zu berathen.

Ueber Smyrna ist die jedoch noch nicht vollkommen verbürgte Nachricht von der Abfahrt des Admirals Heyden mit dem größten Theile der Russischen Flotte aus dem Archipelagus hierher gelangt.

Nach einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus Wien vom 24. Febr. hatte man daselbst Handelsbriefe aus Konstantinopel vom 8. Febr. Ihnen zufolge hatte Herr von Ribeaupierre eine Audienz bei dem Großherrn gehabt und soll mit seinem Empfange sehr zufrieden gewesen seyn. Graf Drloff und Herr von Wutenieff schickten sich zur Rückreise nach Rußland an. Der Handel war lebhaft, aber die in Asien noch nicht ganz gedämpften Unruhen machten die Landtransporte unsicher und hielten viele Versendungen zurück. Zu Konstantinopel herrschte die Meinung, daß die Abgränzung der Servien einzuverleibenden Distrikte mit nach der Hauptstadt berufenen Servischen Abgeordneten festgesetzt werden würde. Der Sultan soll mit dem Betragen des Paschas von Skutari sehr unzufrieden seyn und ihn mit Verbannung nach Asien bedroht haben, wenn er nicht bessere Mannszucht bei seinen Truppen halte.

G r i e c h e n l a n d.

Die Allgemeine Zeitung giebt folgendes Schreiben aus Ancona vom 20. Febr.: „Ein Englischer Kurier ist mit Instruktionen für den Lord-Ober-Kommissär und den Admiral Malcolin, in Bezug auf Griechenland, hier durch nach Korsu gegangen. Auch hat sich ein Russischer Kurier auf einem Italienischen Fahrzeuge nach Poros eingeschifft; es heißt, er überbringe gleichfalls dem dortigen Russischen Residenten Befehle in Hinsicht auf die Konstituierung des neuen Griechischen Staats. Es sollen unverzüglich Kommissarien von Frankreich, England und Ruß-

land ernannt werden, um an Ort und Stelle die Gränze zwischen dem neuen Staate und dem Türkischen Gebiete zu bestimmen. Diese Arbeit soll in sechs Monaten beendigt seyn und während dieser Zeit ein allgemeiner Waffenstillstand eintreten; die Admirale der vermittelnden Mächte sind beauftragt, den Feindseligkeiten um jeden Preis ein Ende zu machen. Die Französischen Truppen bleiben mit Einwilligung der drei Mächte in Morea und zur Disposition der Griechischen Regierung, um die öffentliche Ruhe zu erhalten."

Österreichische Staaten.

Wien den 4. März. (Aus dem Österr. Beob.) Das Unglück, welches die durch den letzten Eisgang der Donau verursachten Ueberschwemmungen in den an diesem Strome liegenden Vorstädten Wiens und in den Umgebungen dieser Hauptstadt ange richtet haben, ist grenzenlos und kann, da die Gefahr bei der Stockung des Eisstoßes in den unteren Gegenden, und der seit drei Tagen wieder eingetretenen Kälte keinesweges beseitigt ist, noch immer nicht nach seinem ganzen Umfange bemessen werden. Die Ueberschwemmung hat auf mehreren Punkten den höchsten, in den Annalen Wiens bekannten Wasserstand überschritten, und ist an Stellen hin gedrungen, welche noch nie von den austretenden Fluthen erreicht wurden, und die man daher gegen Unfälle dieser Art vollkommen sicher glaubte.

Bei dieser schrecklichen Begebenheit hat sich das väterliche Gefühl Sr. Maj. unsers allergnädigsten Kaisers auf eine wahrhaft rührende Weise ausgesprochen. Allenthalben, wo die Noth am größten war, erschienen Mitglieder der allerdurchlauchtigsten Kaiser-Familie persönlich, um den Bedrängten Hülfe und Trost zu bringen.

Sämmtliche Behörden wetteifern in Anstrengungen zur möglichsten Abhülfe und Linderung des unbeschreiblichen Elendes, das durch das fürchterliche Elementar-Ereigniß über so viele Familien und Individuen gebracht worden ist.

Aber auch der so oft erprobte Wohlthätigkeits-Sinn der edlen Bewohner Wiens hat sich bei diesem so traurigen Anlasse neuerdings im glänzendsten Lichte gezeigt. Was gleich in den ersten Tagen des Unglücks und der Noth in dieser Hinsicht geleistet worden, haben wir bereits in diesen Blättern erwähnt. Seitdem sind in Folge der Aufforderung von Privaten zahlreiche Subscriptionen unter allen Ständen eingeleitet worden, mittelst deren

jetzt schon beträchtliche Summen eingegangen sind, und eine noch ausgiebigere Hülfe mit Zuversicht erwartet werden darf.

So eben, am Schlusse unseres Blattes, erhalten wir von Seite der K. K. Nieder-Österreichischen Landesregierung nachstehende Bekanntmachung:

„Sr. K. K. Majestät haben durch ein allerhöchstes Handschreiben die Bildung einer eigens zusammengefügten Commission, unter unmittelbarem Vorsitze des K. K. Nieder-Österreichischen Regierungs-Präsidenten, anzuordnen geruhet, welche unzerzüglich in Wirksamkeit treten wird, und deren vorzüglichster Zweck ist, den durch die eingetretene Ueberschwemmung in Wien und dessen Umgebung verursachten Schaden genau zu erheben, die möglichste Linderung des hiedurch erzeugten Nothstandes einzuleiten, und die zweckmäßigste und schleunigste Verwendung sämmtlicher mittelst Subscriptionen und auf sonstigen Wegen bereits eingegangenen und noch eingehenden milden Beiträge für die Nothleidenden zu veranlassen.“

„Sr. Majestät der Kaiser haben dieser Commission für die im ersten Augenblicke dringendsten Bedürfnisse 40,000 fl. C. M. und Ihre Majestät die Kaiserin 12,000 fl. anzuweisen geruhet.“

„Ueberzeugt, daß die wahren Zwecke der Wohlthätigkeit nur auf geregelten Wegen den Absichten der mildthätigen Geber gemäß erreicht werden können, bringt die Nieder-Österreichische Landesregierung die Allerhöchste Anordnung hinsichtlich der Errichtung der obenbenannten Commission hiermit zur allgemeinen Kenntniß, und fordert zugleich die zahlreichen Menschenfreunde der Hauptstadt auf, die von Sammlungen jeder Art eingehenden Summen zu ihrer Verfügung stellen zu wollen. Die Nieder-Österreichische Landesregierung wird es sich zur Pflicht machen, die Subscriptions-Listen und einzelnen Geber, die Verwendung der Gelder aber ehemöglichst durch den Druck bekannt zu machen.“

— Den 5. März. Da sich der Eisstoß nun glücklicher Weise auch aus den unteren Gegenden in der nähern Umgebung der Hauptstadt entfernt hat, auch bereits am 2. d. M. bei Pressburg abgezogen ist, so ist auch das Wasser im Donau-Kanale fortwährend im Fallen, und nachdem es in seiner größten Höhe am vorigen Montag 23 Fuß 6 Zoll über Null an der Franzens-Brücke erreicht hatte, diesen Nachmittag nur noch 11 Fuß 8 Zoll über Null gestanden.

Die Zahl der unglücklichen Opfer dieser schrecklichen Katastrophe, die bis diesen Nachmittag in den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Vorstädten aufgefunden worden, beträgt zwei und siebenzig. Heute Vormittag sind aus dem Kaffeehause zum Rehböck außer dem Labor 52 erwachsene Personen und 32 Kinder, welche sich von den Mühlen dahin geflüchtet hatten, von einem Polizeibeamten und einem Schiffmeister abgeholt und einstweilen in drei Einkehrwirthshäusern in der Leopoldstadt untergebracht worden.

Von der Gegend außer der Labor-Brücke und den nächsten Ortschaften am linken Donau-Ufer fehlt es bis jetzt an bestimmten Nachrichten; doch ist leider mit vielem Grunde zu besorgen, daß in Jedlerssee, Jedlersdorf, am Spitz, Florisdorf, Leopoldau, Ragran u. viele Menschen ihren Tod in den Fluthen gefunden haben.

I t a l i e n.

Rom den 25. Februar. Der Päpstliche General-Vikar, Cardinal Zurla, hat unterm 17. d. M. das Edikt in Betreff der Beobachtung der Fastenzeit bekannt gemacht; mit Rücksicht auf die gegenwärtigen traurigen Umstände werden darin die strengen Vorschriften dahin gemildert, daß in der Fastenzeit, mit Ausnahme des Aschermittwochs, der vier letzten Tage der Marterwoche und einiger andern Tage, der Genuß der das ganze Jahr hindurch üblichen Fleischspeisen gestattet ist.

Am 22. d. Mts. ist die berühmte Römische Bildhauerin, Theresie Benincampi, Professorin bei der Florentinischen Akademie der schönen Künste, Mitglied der Arkadia und der Liberinischen Akademie, in dem Alter von 52 Jahren hieselbst gestorben.

Neapel den 18. Februar. In der Nacht des 16. Januar begrub eine Lawine, die sich von dem Gipfel des Berges Opi in den Abruzzen ablöste und Bäume und Felsstücke mit sich fortriß, eine Heerde von 300 Ziegen nebst zwei dabei befindlichen Hirtenknaben; von den letztern wurde der eine zwar lebend unter dem Schnee hervorgezogen, starb aber bald an Entkräftung, der andere wurde schon todt gefunden; von den Ziegen wurden nur 40 gerettet.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. März. Vorgestern hatten die Deputirten in dem neuen provisorischen Saale ihre erste Zusammenkunft, um die Deputation zum Empfange Sr. Majestät des Königs durchs Loos zu wäh-

len. Ueber 200 Mitglieder waren anwesend. Im Allgemeinen soll man dabei wahrgenommen haben, daß fast ein jeder Deputirte einen Platz eingenommen, der mit seinem in dem frühern Saale innegehabten korrespondirte. Nur Herr von Martignac hatte sich auf dem rechten Centrum, der Rechten zunächst, hinter der Bank der Minister niedergelassen. Die Oppositionsblätter sind deshalb sehr unzufrieden mit ihm, und namentlich macht ihm der Courier français Vorwürfe darüber.

Wird das Ministerium die Majorität in der Kammer erlangen, oder nicht? und wenn es sie nicht erlangt, was wird alsdann erfolgen? — Diese sind die Fragen, die heute, am Vorabend der Eröffnung der Session, alle Publicisten in Bewegung setzten und sie, je nach ihrer Farbe, zu den verschiedenartigsten Antworten bestimmen. Die Oppositionsblätter sprechen schon mit der größten Zuversicht vom Sturze der Minister, und noch um 11 Uhr des Nachts weiß der Constitutionnel ein neues Ministerium in der Person des Herzogs von Mortemart, Admiral de Rigny, de Belleyne, Roy, Martignac und Vattement, auf die Beine zu bringen. Die nächsten Tage werden uns über manche Behauptungen der liberalen Blätter, die heute von den ministeriellen mit weit weniger Energie als früher bekämpft werden, Aufklärung verschaffen.

Das Journal du Commerce will wissen, die Majorität, welche sich zum Kampf gegen das Ministerium anschicke, sei weit beträchtlicher, als sie es nach der Angabe der Organe des Ministeriums seyn soll, und man spreche nicht mehr von 30, sondern von 100, ja sogar von 110 Stimmen, die dazu gehörten.

Der Französische Gesandte am Königlich Niederländischen Hofe, Marquis de la Mouffaye, hat sich von seinem Posten hieher begeben, um den Sitzungen der Deputirtenkammer, deren Mitglied er ist, beizuwohnen.

Der Gazette zufolge, ist von einer Vermählung Don Miguels mit einer Prinzessin von Neapel die Rede.

Die Gazette theilt auch ein genaues Verzeichniß der zur Theilnahme an der Expedition gegen Algier bestimmten Regimenter mit.

Die zu der Expedition nach Afrika designirten Generale haben die Aufforderung bekommen, sich bereit zu halten, um auf den ersten Befehl aufbrechen zu können. An sämmtliche auf Urlaub befindliche Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine der

gegen Algier bestimmten 17 Regimenter ist die Ordre ergangen, sich unverzüglich bei ihren Corps einzufinden.

Der Globe meint, es scheine keinem Zweifel unterworfen, daß, wenn das jetzige Ministerium eine Veränderung erleiden sollte, der Graf Roy wieder in dasselbe eintreten würde. Eben dieses Blatt will mit Bestimmtheit wissen, daß die ministerielle Parthei den Vicomte von Martignac zu ihrem Kandidaten für die Präsidenten-Stelle in der Deputirten-Kammer außersuchen habe.

In diesen Tagen wird hier von dem Staatsrath Cortu eine neue Schrift, unter dem Titel: „Von der Nothwendigkeit einer Diktatur“ und mit dem Motto: „Sie haben die unbegrenzte Pressfreiheit gewollt, sie werden durch die Presse untergehen“, im Druck erscheinen.

Der Französische Arzt Herr Chabert, der sich zu Veracruz niedergelassen, hat eine so wirksame Behandlung des gelben Fiebers aufgefunden, daß von 100 Kranken höchstens 2 bis 3 daran sterben.

— Den 2. März. Heute Mittag wurden die Kammern von dem Könige in Person mit folgender Rede eröffnet:

Meine Herren! Stets mit Vertrauen versammelte Ich um Meinen Thron die Pairs des Reiches und die Abgeordneten der Departements. Seit Ihrer letzten Sitzung haben wichtige Ereignisse den Frieden Europa's und das zum Glück der Völker zwischen Meinen Verbündeten und Mir bestehende gute Vernehmen befestigt. Der Krieg im Orient ist beendet; die Mäßigung des Siegers und die freundschaftliche Dazwischenkunft der Mächte haben das Osmanische Reich vor den Unfällen, die dasselbe bedrohten, bewahrt, das Gleichgewicht der Staaten aufrecht erhalten und die bisherigen Verhältnisse unter denselben befestigt. Unter dem Schutze der Mächte, welche den Traktat vom 6. Juli unterzeichnet haben, wird das unabhängige Griechenland aus seinen Trümmern neu erstehen; die Wahl des Prinzen, der dazu berufen ist, über dasselbe zu herrschen, zeigt hinlänglich von den uneigennützigem und friedfertigen Absichten der Souveraine. Im Einverständnisse mit Meinen Allirten lasse Ich in diesem Augenblicke Unterhandlungen pflegen, deren Zweck dahin geht, unter den Fürsten des Hauses Braganza eine für die Ruhe der Halbinsel notwendige Versöhnung herbeizuführen. Inmitten der wichtigsten Begebenheiten, welche Europa beschäftig-

ten, habe ich Meinen gerechten Unwillen gegen einen Barbareken-Staat keine Folge geben können; nicht länger kann Ich jedoch einen Meiner Flagge zugefügten Schimpf ungeahndet lassen. Die glänzende Genugthuung, die Ich Mir verschaffen will, wird der Ehre Frankreichs Genüge leisten, und zugleich, mit Hülfe des Allmächtigen, zum Vortheile der Christenheit ausschlagen. Die Einnahme- und Ausgabe-Rechnungen werden Ihnen, gleichzeitig mit einer Uebersicht der Bedürfnisse und Hülfsmitteln für das Etatsjahr 1831 vorgelegt werden. Es gereicht Mir zum Vergnügen, daraus zu ersehen, daß die Einkünfte von 1829, ungeachtet der Verminderung, die sie im Vergleiche zu denen des vorigen Jahres erfahren haben, doch die Abschätzungen des Budgets übersteigen. Eine unlängst erfolgte Finanz-Operation hat zur Genüge gezeigt, zu welchem Zinsfuße die Anleihen gegenwärtig negociert werden können; sie hat die Möglichkeit dargethan, die Lasten des Staats zu vermindern. Es wird Ihnen ein Gesetz in Betreff des Tilgungsfonds vorgelegt werden; dasselbe knüpft sich an einen Einlösung- oder Austauschungs-Plan, der, wie Wir hoffen, Dasjenige, was die Steuerpflichtigen von Unserer Sorgfalt erwarten, mit der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen vereinigen wird, welche Wir denjenigen Unserer Unterthanen schuldig sind, die ihre Kapitalien in Staats-Fonds angelegt haben. Die Maaßregeln, worüber Sie zu berathschlagen haben werden, haben den Zweck, allen diesen Interessen zu genügen; sie werden die Mittel darbieten, ohne neue Opfer und in wenigen Jahren die Ausgaben zu bestreiten, welche die Arbeiten an den Festungswerken, die zu beendigenden Hafenbauten, die Ausbesserung der Landstraßen und die Vollendung der Kanäle, zur Vertheidigung des Reiches, so wie zur Wohlfahrt des Ackerbaues und des Handels gebiettrisch erheischen. Sie werden Sich auch mit mehreren Gesetzen in Betreff des Justizwesens, mit verschiedenen Staatsverwaltungs-Plänen, und mit einigen Maaßregeln zur Verbesserung des Loses der pensionirten Militairs zu beschäftigen haben. Die Leiden, die ein langer und strenger Winter über Mein Volk verbreitet hat, habe Ich tief beklagt; aber die Wohlthätigkeit hat die Hälfte verdoppelt, und mit lebhafter Zufriedenheit hat Mich die großmüthige Sorge erfüllt, die auf allen Punkten Meines Reiches und vornehmlich in Meiner guten Stadt Paris der Arauth in reichem Maaße gewidmet worden ist. Meine Herren! Mein erstes Bedürfnis ist

zu sehen, daß Frankreich, glücklich und geachtet, alle Reichthümer seines Bodens und seines Gewerbfleißes entwickle und im Frieden der wohlthätigen Institutionen genieße, welche zu befestigen Mein bestimmter Wille ist. Die Charte hat die Volksfreiheiten unter die Obhut der Rechte Meiner Krone gestellt: diese Rechte sind heilig, und Meine Pflicht gegen Mein Volk erheischt, daß Ich sie unversehrt Meinen Nachfolgern überliefere. Pairs von Frankreich, Abgeordnete der Departements! Ich zweifle nicht an Eurer Mitwirkung zur Begründung des Guten, das Ich Mir vorgenommen habe; Ihr werdet die treulosen Einflüsterungen zurückweisen, welche Uebelwollende zu verbreiten suchen. Sollten Meiner Regierung durch strafbare Umtriebe Hindernisse, die Ich nicht vorhersehen mag, in den Weg gelegt werden, so würde Ich die Kraft, sie zu überwinden, in Meinem Entschlusse die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, so wie in dem gerechten Vertrauen und der Liebe finden, welche die Franzosen stets für ihre Könige bewiesen haben.

Es werden in diesem Jahre auf dem Schlosse der Tuilleries in den Gemächern Sr. Majestät drei große Assembles mit Spiel stattfinden; die beiden ersten am 14. und 28. März und die dritte nach Ostern.

In Nantes ist am 28. v. Mts. der ministerielle Kandidat, Baron Dubon, an die Stelle des in die Pairs-Kammer eingetretenen Grafen Donatien de Sesmaisons mit 133 Stimmen unter 254 zum Deputirten gewählt worden; sein Mitbewerber, Herr von Vatismenil, erhielt 109 Stimmen; die übrigen zerplitterten sich.

S p a n i e n.

Madrid den 19. Februar. In Folge des Decrets vom 31. Decbr. v. J., wegen Erhöhung der Tabackpreise, hatte der Finanzminister an alle Direktoren der Taback-Fabriken ein Rundschreiben erlassen, worin er sie anwies, dafür zu sorgen, daß das Publikum bei den erhöhten Preisen auch guten Taback erhalte, und daß besonders die Cigarren besser, als in der letzten Zeit, gewickelt würden. Dieser Befehl wurde in verwichener Woche von dem Verwalter der hiesigen Königl. Taback-Fabrik den darin arbeitenden 4000 Frauen und Mädchen bekannt gemacht. Diese hielten sich berechtigt, bei erhöhten Preisen des Tabacks auch höheres Arbeitslohn fordern zu dürfen, und als der Verwalter, ein alter schwächlicher Mann, dieses Verlangen abschlug, fielen sie über ihn her und hatten ihm bereits mit den Scheeren einige Stiche am linken Knie

beigebracht, als die Wache herbeikam. Der größte Theil der tobenden Frauen zog hierauf in die Zahlstube der Fabrik, wo sie den Zahlmeister zwangen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, und sich auf einem Tragfessel im Triumph und mit dem Rufe: „Dies ist unser neuer Verwalter! es lebe unser neuer Verwalter!“ umhertragen zu lassen. Sie wollten mit diesem von ihnen erwählten Vorgesetzten auf den Schultern nach dem Palaste ziehen, um von dem Könige die Bestätigung desselben zu erlangen. Der Zahlmeister ließ insgeheim seinen Vater von der Gefahr, in welcher er schwebte, benachrichtigen und um Truppen bitten, um sein und der andern Beamten Leben zu retten. Auf diesem Wege wurde der Kriegsminister von dem Vorfalle benachrichtigt, und bald darauf trafen 60 Mann Grenadiere, von einem Lieutenant und einem Unter-Lieutenant befehligt, im Fabrikgebäude ein und stellten für den Augenblick die Ruhe wieder her. Drei Biertheile der Frauen weigerten sich, zur Arbeit zurückzukehren, wenn ihnen nicht höheres Tagelohn bewilligt würde, und zogen, als ihnen dieses wiederholt abgeschlagen wurde, lärmend davon, indem sie viele Drohungen, gegen den Zahlmeister und den Verwalter, so wie gegen diejenigen ihrer Mitarbeiterinnen austießen, welche wieder an die Arbeit gehen würden. Am folgenden Tage kamen nur die Frauen und Weiber, welche auch Tages zuvor bei der Arbeit geblieben waren, in die Fabrik, wagten es aber, als sie um 1 Uhr Mittags fortgehen wollten, nicht, das Gebäude zu verlassen, weil berichtet wurde, daß ein Haufe der aufrührerischen Weiber im Anzuge sei. Es mußte wiederum Wache geholt werden, um die Ruhestörerinnen zu zerstreuen. Am dritten Tage gegen 1 Uhr kamen sämtliche Frauen, von mehr als 100 Männern aus der niedrigsten Volksklasse begleitet, aufs Neue in die Straße der Botschafter, in welcher die Fabrik liegt. Patrouillen von Truppen und Polizei-Soldaten verhiinderten jedoch, daß dieses aufrührerische Gesindel sich dem Fabrikgebäude näherte; dasselbe erging sich daher nur in einigen heftigen Aeußerungen gegen die Erhöhung der Tabackpreise, ohne seinen Plan, die Fabrik zu erstürmen und zu plündern, auszuführen zu können, und einige royalistische Freiwillige, die sich den Truppen widersetzen wollten, wurden verhaftet und dem General-Capitain zur Bestrafung überwiesen. — (Hiernach wäre also die neuliche, nach Französischen Blättern mitgetheilte Darstellung dieses Aufstandes zu berichtigen.)

Dem Mitgliede des Rathes von Castilien, Herrn

Modet, ist das Amt eines Chefs der Censur genommen worden. Die Veranlassung dazu soll ein Lied gegeben haben, das vor einigen Tagen von den Blinden auf der StraÙe gesungen und auch gedruckt verkauft wurde; es wurde darin ziemlich deutlich zur Verfolgung der Negros (Constitutionellen) aufgefordert und auch auf die Afrancesados (Anhänger Joseph Buonaparte's) angepielt. Als zweiter Grund der Absetzung wird angegeben, daß Herr Modet in dem neu erschienenen Werke: „Die Geschichte der Spanisch-Amerikanischen Revolution von Torrente“, viele Stellen hätte streichen sollen. Der Nachfolger des Herrn Modet als Chef der Censur ist Don Josef de Nebia y Noriega, ebenfalls Mitglied des hohen Rathes von Kastilien.

Seit einigen Tagen wird die Unsicherheit des Nachts und selbst des Abends auf den hiesigen Straßen durch eine Bande von Ruhestörern vermehrt, welche einzeln gehenden Personen auflauern, sich ihnen unter irgend einem Vorwande nähern und sie zu Boden werfen, worauf die in der Nähe befindlichen Spießgesellen über den Unglücklichen herfallen und ihn so lange schlagen und mißhandeln, bis er unfähig ist, aufstehen und sie verfolgen zu können. Einem Kürassier-Offizier von der Garde haben sie den Degen, den er zu seiner Vertheidigung gezogen, zerbrochen, ihm seine Uniform ausgezogen und seine Epauletts nebst den andern Insignien abgenommen; sie nannten ihm, als sie sich entfernten, ein Haus in einer entlegenen StraÙe, wo er alle diese Gegenstände hinter der Hausthür wieder finden werde, was auch wirklich der Fall war. Dieser Verein von Uebertreibern, welche nicht auf Raub, sondern nur auf Auslassung des sträflichsten Muthwillens ausgehen, nennt sich die Schildkröten-Bande. — Wenn aus solchen Vorgängen sich schon genügend ergibt, wie viel die hiesige Stadtpolizei zu wünschen übrig läßt, so erhellt solches noch mehr aus der Menge von Mord- und Raubthaten, welche ungestraft bei Nachtzeit hier begangen werden. Vor einigen Tagen wurde der Kutscher des Kaiserl. Russischen Gesandten Abends um 7 Uhr 10 Schritt vom Hause dieses, in der Alcalá-StraÙe, der größten und lebhaftesten von ganz Madrid, wohnenden Diplomaten von zwei Räubern überfallen, die ihm die Dolche in die Rippen steckten, seine Kleider durchlöcheren und ihm seiner Uhr, seines Geldes, Halstuches und Hutes beraubten. Der Corregidor von Madrid, der dies Alles geschehen läßt, ohne kräftige polizeiliche Maas-

regeln zur Verhinderung solcher Vorfälle und zur Verhaftung der Verbrecher zu treffen, erklärt es dagegen für eine Gotteslästerung, in's Theater zu gehen, und erlaubt kein einziges öffentliches Konzert.

P o r t u g a l.

In einer in der Lissaboner Hofzeitung enthaltenen Verordnung Don Miguels an das Finanzministerium heist es: „Da das Dekret vom 7. April 1821, in Folge dessen die Einkünfte aller Kron-Domains und Kommandarien, die künftig vakant werden dürfen, in die Kasse der Junta für die Königl. Anleihen gezahlt werden sollen, seinen Ursprung den besorgnisnissenden Grundsätzen verdankt, die in der unglücklichen Zeit an der Tagesordnung waren, als es erschien, und da es einerseits dahin abzweckte, den höchsten Adel Portugals, dessen Vorfahren für ausgezeichnete ruhmwürdige Dienste von den Königen belohnt wurden, zu vernichten und zu vertilgen, und andererseits der Krone die Macht zu nehmen, ausgezeichnete Dienste zu belohnen, was natürlich dem Wohl des Staats zum großen Nachtheil gereichen muß; und da es Mein Wunsch ist, nicht nur den öffentlichen Kredit zu erhalten, sondern auch die Abzahlung der öffentlichen Schuld zu beschleunigen, so finde Ich für gut, Folgendes zu befehlen.“ Jetzt folgen 7 verschiedene Artikel, in welchen unter Andern bestimmt wird, daß die Einkünfte von den Kron-Domains nach wie vor an die Kasse der oben erwähnten Junta eingeliefert werden sollen; zur allmählichen Tilgung der konsolidirten Schuld soll ferner die Junta einen Theil der benannten Einkünfte der Krone und der vakant werdenden Orden verwenden, so daß die Abzahlung bis auf eine jährliche Summe von 500 Contos de Reis gebracht wird; wenn die Einkünfte diese Summe übersteigen, so soll der Ueberschuß zur Reduktion des Papiergeldes verwendet werden; die Einkünfte des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem, die früher die Junta empfing, sollen künftig dem Kapitel des genannten Ordens zugewiesen werden, der dafür jährlich der Junta 19 Contos und 500 Milreis zu zahlen hat. — Eine zweite Verordnung befiehlt, daß zum allgemeinen Besten die Einkünfte der Kron-Domains künftig halb in Staatsschuldsscheinen und halb in Papiergeld bezahlt, und diese alldann verbrannt werden sollen; eine dritte befiehlt, Maasregeln zu treffen, um im Laufe von sechs Monaten den gegenwärtigen Betrag des im Umlauf befindlichen Papiergeldes auszumitteln.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 13. März 1830.)

Großbritannien.

London den 27. Februar. In der Sitzung des Unterhauses vom 26. kam es zu lebhaften Diskussionen über einige von armen Weibern unterzeichnete Petitionen um Abhülfe ihrer Noth. Es wurde sodann im Subsidien-Ausschusse des ganzen Hauses die Erwägung des Kriegs-Budgets fortgesetzt, wobei ein Amendement des Herrn Hume von 85 gegen 18 Stimmen verworfen wurde.

Gestern früh begab sich der Franz. Botschafter nach Claremont, der Residenz des Prinzen Leopold, und hatte dort eine zweistündige Konferenz mit Sr. Königl. Hoheit, nach deren Beendigung er sich zum Grafen von Aberdeen auf das auswärtige Amt verfügte, wo er ebenfalls eine lange Zeit verweilte.

Lord Killen ist ohne allen Widerstand für die Irländische Grasschaft Meath zum Parlaments-Mitgliede gewählt worden.

Es war schon am 4. Jan. d. J., daß ein Protokoll über die Unabhängigkeit und Grenzen Griechenlands abgeschlossen wurde. In dieser Konferenz beschäftigte man sich auch mit der Wahl eines Souverains für den neuen Staat, und entwarf darüber ein abgesondertes Protokoll. Die Bevollmächtigten der drei Höfe waren alle der Meinung, daß unter den Personen, welche sich besonders der Wahl der Verbündeten anempfohlen hatten, Niemand durch seine persönlichen Eigenschaften, so wie durch seine gesellschaftlichen Verhältnisse mehr dazu geeignet sei, als der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, von dem sie sich überzeugt hielten, daß die Griechen ihn mit größtem Danke als ihren Souverain anerkennen würden. Die Hindernisse, die dieser Wahl vermög Protokolls vom 22. März entgegen zu stehen schienen, wurden durch die Erklärung gehoben, daß der Prinz Leopold kein Mitglied der in England regierenden königlichen Familie sei, und nie Ansprüche auf die Erbfolge zur Krone von Großbritannien haben könne. Ob er gleich mit der Tochter des Königs von England vermählt war, und durch eine Parlamentsakte die Ehrenbezeugungen eines Mitglieds der königlichen Familie genießt, so ist er doch kein Pair des Reichs, saß nie im Parlamente, und hat kein öffentliches Amt bekleidet, welches ihn an England binden

konnte. In finanzieller Hinsicht erscheint er auch völlig unabhängig, denn das Parlament hat den Ehevertrag mit der Prinzessin Charlotte genehmigt, und später eine bestimmte Summe für den Prinzen Leopold votirt, wodurch er unter allen Umständen unabhängig bleibt. Diese Gründe haben nun hauptsächlich die Bevollmächtigten von Frankreich, England und Rußland bestimmt, zur Wahl des Prinzen von Sachsen-Koburg die Stimmen im Namen ihrer Höfe zu geben. Sie sind ferner übereingekommen, ihm gemeinschaftlich die Regierung des neuen griechischen Staats mit dem Titel eines „Souverainen Fürsten von Griechenland“, und der auf seine Nachkommen übergehenden Erbfolge, mit dem Ersuchen anzubieten, dem darüber abgefaßten Protokolle seine Zustimmung zu ertheilen. In derselben Konferenz machte der Französische Bevollmächtigte im Namen seines Hofes auf die Stellung eines Theils der Bevölkerung Griechenlands gegen die Französische Regierung aufmerksam. Er zeigte nämlich, daß seit mehreren Jahrhunderten Frankreich ein besonderes Recht zu Gunsten der Katholiken, welche Unterthanen der Pforte sind, ausübe, und daß Sr. allerchristlichste Majestät sich für verpflichtet halte, dieses Recht in die Hände des künftigen Souverains von Griechenland, insofern es die Provinzen des neuen Staats betrifft, zu übertragen, aber auch zugleich für die Katholiken des Griechischen Festlandes und der Inseln, bei der neuen Organisation Garantien zu verlangen, die ihnen den bisher genossenen Schutz Frankreichs hinreichend ersetzten. Die Gerechtigkeit dieser Forderung ward von dem Russischen und Britischen Bevollmächtigten anerkannt, und man setzte in einem Separatprotokolle fest: daß die katholische Religion in dem neuen Staate freie und öffentliche Ausübung des Gottesdienstes genießen solle, daß das Eigenthum ihrer Bekenner gesichert bleibe, daß die Bischöfe diejenigen Funktionen, Rechte und Privilegien, deren sie sich unter dem Patronate der Könige von Frankreich erfreut haben, unverletzt behalten, und daß endlich, in Folge des nämlichen Grundsatzes, das Eigenthum der alten Französischen Missionen oder Etablissements anerkannt und geachtet werden solle. Zugleich verfügt

dasselbe Protokoll, daß alle Unterthanen des neuen Staates ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses gleichen Anspruch auf alle öffentlichen Anstellungen, Weinter und Ehren machen können, und alle gleich behandelt werden sollen.

Laut Nachrichten aus Lissabon vom 8. haben dort mehrere Verhaftungen unter dem Militär statt gefunden. Don Miguel träumt Tag und Nacht von Verschwörungen. Freilich ist die Gährung äußerst groß.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält folgende Berichtigung: „Ich fühle mich verpflichtet eine durchaus falsche Angabe zu berichtigen, welche die Beilage zum 44ten Stück der Berliner Zeitung enthält; es heißt darin, der General Kosciuszko sei 15 Jahre lang von Hrn. v. Zeltner unterhalten und gepflegt worden. Der General genoss einer Pension von den vereinigten Staaten von Amerika, und besaß so viel eigenes Vermögen, daß sich bei seinem Tode 100,000 Franken baar vorfanden, wovon die Tochter des Hrn. v. Zeltner die Hälfte, und der, noch in Krakau lebende, General Paszkowski 50,000 Fr. erbt; als vertraute Freundin des Letztern verbürge ich mich für die Wahrheit meiner Angaben; auch hat den General Kosciuszko das, was ihm in der Welt das Theuerste war, nie verlassen, denn selten verging eine Zeit, wo nicht mehrere seiner Landsleute ihm persönlich die Huldigung ihrer Ehrfurcht und dauernden Andenkens brachten, ja, hätte er es nöthig gehabt, die gesammte Nation würde sich mit Freuden in die Sorge für seinen Unterhalt, seine Pflege und Aufseherung getheilt haben. Ich glaube es der heiligen Asche des verehrten Helden schuldig zu seyn, eine so. Redaction insständig zu bitten, jenen Artikel zu berichtigen; der unverdiente Vorwurf, den er für seine ihm so theuren Landsleute enthält, würde bis in die stille Gruft bringen, in der er, in Krakau, zwischen Sobieski und Joseph Poniatowski schläft.

Gura bei Szremm, den 28. Februar 1830.

A. G. — a.“

In Würzburg stieg in der Nacht vom 1. März der Main noch um einige Schuhe höher. Eine Dienstmagd, Namens Franziska Weiß von Alespau, die bei der Ueberschwemmung das Vieh ihrer Diensteute vor dem Burkarder-Thore retten half, gerieth auf

einem kleinen Nachen in den reißenden Strom des hoch angeschwollenen Mainflusses; während sie in Todesängsten laut um Hülfe schrie und sammerte, trieb der Nachen durch die mit Menschen angefüllte Mainbrücke, bis unterhalb der Stadt, wo die in Todesgefahr Schwebende von drei herbeigeeilten Schiffern noch glücklich gerettet wurde.

Am 24. Februar hatten die beiden Schiffsleute Anton und Joseph Fernbacher von Stadtprozelten das Unglück, daß ihre mit Holz beladenen zwei Fahrzeuge beim Anfahren an der Mainbrücke zu Aschaffenburg scheiterten; sie selbst jedoch wurden durch die schnelle Hülfe der dortigen Fischer vom drohenden Tode gerettet.

Das Großherzogl. Badische Ministerium hat das Erscheinen der allgemeinen akademischen Zeitschrift in den Badischen Ländern verboten. Dieselbe wird sich nun in das Königreich Bayern, wo sie begonnen wurde, zurückflüchten.

Das Jesuiten-Kollegium zu Freiburg wird jetzt von 130 Fremden besucht. Im Pensionat befinden sich 193 Bglinge, worunter 152 Franzosen, 21 Belgier und 10 Deutsche.

Die Tagblätter „der Bazar“ und „das schwarze Gespenst“ sind zu München am 1. d. von der königl. Polizeidirektion mit Beschlag belegt worden. Es sind daselbst hierüber Karikaturen erschienen, welche einen reißenden Absatz finden.

Ein Hr. Taylor geht in Auftrag Frankreichs nach Aegypten ab, um dort die auf Befehl der Regierung angeordneten Nachgrabungen, namentlich aber den Transport der unter dem Namen „die Nadeln der Kleopatra“ bekannten Spitzsäulen nach Europa zu leiten. Unter seinen Reisegefährten ist auch ein junger Arzt, Botta, Sohn des Verfassers der Geschichte von Italien, der kaum von einer Reise nach China und um die Welt zurückgekehrt, nach Aegypten abgeht, um von dort das innere Afrika zu untersuchen.

(Frühe Kartoffeln zu ziehen.) Man liest die größten und stärksten Knollen aus, und legt sie im Frühjahr so bald als möglich. Je größer nämlich die Knollen sind, desto stärkere Triebe bilden sie, die auch im Stande sind, dem Froste im Frühjahr kräftiger zu widerstehen. Kleine Knollen gebrauchen viel längere Zeit, ehe sie wieder Knollen von hinlänglicher Größe bilden.

(Kartoffel-Ertrag.) Herr Taylor in Preston

legte, wie der engl. Globe erzählt, im Jahr 1828 zwei Kartoffeln, welche zusammen 8 Loth wogen. Sie erzeugten 8 Pfund. Diese 8 Pfd. wurden 1829 wieder gelegt, und gaben 350 Pfund.

Preisfrage.

Die fürstlich Jablonowitische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, hat im März 1829 eine historische Preisfrage gestellt, über den Antheil, welchen Joh. Sobieski von Polen und Johann Georg Kurf. von Sachsen an dem Entsätze von Wien, als diese Stadt 1683 von den Türken belagert wurde, gehabt haben. Der Preis (eine goldne Medaille, 24 Dukaten an Werth) ist im verflossenen Monat einer Abhandlung des Lehrers am Gymnasium zu Nürnberg Herrn G. W. C. Lochner zuerkannt worden.

Stadt - Theater.

Sonntag den 14. März zum Erstenmale: Die zwölf schlafenden Jungfrauen, komische Oper in 3 Akten von Müller. — Dienstag den 16. März zum Erstenmale: Die feindlichen Brüder, oder: Der Doktor und der Apotheker, Lustspiel in 3 Akten von Raupach. (Manuscript.) Diesem geht vor: Ein Tag vor Weihnacht, Gemälde aus dem Bürgerleben in 2 Akten von Dr. Carl Köpfer. (Manuscript.)

Substitutions-Patent.

Zum Zweck der Theilung soll das zu Obrzycko Samterschen Kreises sub Nro. 184. belegene, zum Nachlaß des Christoph Schendel gehörige auf 1385 Rthlr. geschätzte Grundstück öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 8ten Junius cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Eulemann in unserm Parteien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, ertheilt werden soll.

Posen den 15. Februar 1830.

Rönigl. Preussisches Landgericht.

Ediktal = Vorladung.

Der am 28. Januar 1828 zu Czerniejewo im Gnesener Kreise kinderlos verstorbene evangelische Kantor Friedrich Beda, hat an baarem Vermögen eine in unserm Deposito befindliche Summe von 196 Rthlr. hinterlassen, wozu sich bis jetzt kein Erbe gemeldet hat.

Auf den Antrag des Nachlaß-Kurators werden daher alle unbekanntten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30ten Dezember d. J. vor dem Depositor Referendarius v. Strawinski Vormittags hieselbst angesetzten Termine entweder persönlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Nachlaß des Beda als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Gnesen den 28. Januar 1830.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Proclama.

In termino den 18. d. Mts. Vormittags um 10 Uhr werden in dem hiesigen Rönigl. Magazin circa 12 Wsp. 19 Schfl. Roggen-Aleie, = 31 St. Salz-Tonnen und 1 Scheffel-Maas

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, Wer hiervon Gebrauch machen kann, wolle sich an gedachtem Tage und Stunde einfinden und sein Gebot zu Protocoll geben. Dem Meistbietenden werden, unter Vorbehalt der Approbation, vorstehende Gegenstände überlassen werden, bis dahin derselbe an das Meistgebot gebunden bleibt.

Posen den 9. März 1830.

Rönigl. Proviant- und Fourage-Amk.

Nach der Bestimmung der Röniglichen Intendantur des 5ten Armeekorps sollen mehrere Mauerarbeiten, als zum Beispiel:

34 □ R. äußerer Verputz,

13 =

„ 47 =

124 Fuß Haupt- und Mittelgesimse,

